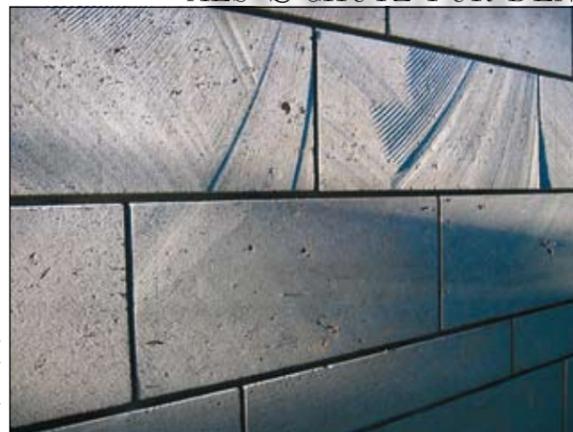


Ein neues Museum für Franz Marc:



Am 22. Juni 2008 ist das neue Franz Marc Museum in Kochel am See eröffnet worden. Marcs Werke werden nun durch die umfangreiche Sammlung Etta und Otto Stangl ergänzt. Damit erweitern sich die Kollektionen durch zahlreiche Beispiele aus der Zeit des „Blauen Reiters“ und der „Brücke“.

# ZIEGEL UND MUSCHELKALK ALS SCHUTZ FÜR DEN „BLAUEN REITER“



Die Spuren der Diamantsägeblätter wurden ganz bewusst als „gestaltende“ Struktur beibehalten

Das bisherige, 1986 als Franz Marc Museum eingerichtete Landhaus stammt aus der Wende zum 20. Jahrhundert. Es war ungeeignet für einen Umbau. Man entschloss sich deshalb, sieben Architekten und Künstler zu einem Projektwettbewerb einzuladen.

**G**lücklicherweise fanden die Mäzene des Museums unter den befragten Architekten das Züricher Büro Diethelm & Spillmann, das den Mut hatte, vorzuschlagen, ein separates Haus mit allen Materialien und technischen Accessoires von heute zu erstellen, das alte Landhaus jedoch für Verwaltung, Archiv, Bibliothek und andere Räumlichkeiten herzurichten. Diethelm & Spillmann erhielt daraufhin den Auftrag. Die Neubaukosten, einschließlich der Renovierung und des Umbaus des alten Hauses, betrugen 6,5 Millionen Euro, aufgebracht von der Stiftung Etta und Otto Stangl. Es handelte sich ausschließlich um private Mittel.

Text: Wolfgang Toepfer

**Massives Mauerwerk** Anstatt der üblichen Stahlbetonmauern arbeiteten die Architekten mit 42 cm dickem Ziegelmauerwerk, das sowohl trägt als auch dämmt. Damit wurde die Baufeuchte extrem niedrig gehalten, eine Schutzmaßnahme angesichts der feuchteempfindlichen Exponate, und selbst kurzfristige Witterungswechsel werden kaum Einfluss auf die Heizungs- und Lüftungsanlage haben. Das Mauerwerk wurde verputzt, in erster Linie um den erforderlichen Feuerwiderstandswert F90 zu erreichen. An den Innenwänden wurde zusätzlich eine Wandverkleidung aus Gipsfaserplatten angebracht.

**Die Fassadenkonstruktion** Die auf allen vier Fassaden umlaufend angebrachten Muschelkalk-Platten erreichen eine Höhe von 13 Metern. Sie ruhen ohne zusätzliche Ablastungen auf Leichtbetonkonsolen. Gemäß DIN 105 sind sie mit dem Hintermauerwerk durch je fünf Luftschichtanker pro Quadratmeter verbunden. Die Anker (Fischer FIS) wurden gründlich vorgeprüft, wobei sich bei allen Typen adäquate Ausrisswerte ergaben. Die zurückliegenden Fugen der Natursteinplatten messen bei Lagerfugen 12 mm und bei Stoßfugen 8 mm. Diethelm und Spillmann erläutern das Spiel von Plattengrößen und Fugen so: „Einzelne, niedrige Steinschichten sollen



Fotos linke Seite: Der Kubus des neuen Museums wird bestimmt von der nur von wenigen Öffnungen durchbrochenen Fassade mit der durch die verschiedenen Schichtungen ausgelockerten Naturstein-Verkleidung. Dafür ist das große Panorama-Fenster umso markanter (Fotos: Roger Frei)  
Unten: Der Rohbau aus Ziegelmauerwerk und die Montage der Muschelkalk-Platten mit Hinterlüftung vor dem mit Leichtputz verputzten Mauerwerk (Fotos: Diethelm & Spillmann)



deutlich machen, dass es sich nicht um vorgehängte, dünne Platten handelt, welche nur den Anschein eines massiven Mauerwerks erwecken, sondern dass hier „richtiges“ Mauerwerk vorliegt.“

Wer seinen Augen Abwechslung von den Kunstwerken bieten will, findet sie in dem Blick auf die Landschaft vor dem geschosshohen Fenster (linkes Bild). Auch im Innern des Neubaus findet sich Crailsheimer Muschelkalk. Die Aufnahme rechts zeigt geschliffene Großformate und Treppenstufen (Fotos: Roger Frei)



### Die Ästhetik des Muschelkalks

Verwendet wurde die in Satteldorf/Crailsheim abgebaute Variante, ein frostsicheres Material, das seit altersher zum Bauen und für die Bildhauerei verarbeitet wird. Wie unsere Abbildung zeigt, hat der Stein ein Farbspiel von elfenbein/creme über kalkgrau bis hin zu gewölkt. Das Erscheinungsbild ist dadurch sehr lebhaft und erinnert an etwas Naturhaftes, in Wald und Feld Aufgelesenes. Gleichzeitig strahlt die Fassade deutliche Eigenständigkeit und Eleganz aus. Hier zeigt sich das Geschick der Architekten und des Natursteinwerkes: das neue Museum, ein Kubus, ist ein überzeugendes Stück Baukunst aus unserer Zeit. Der Muschelkalk spielt dabei eine große Rolle, sowohl bautechnisch als auch ästhetisch.

Verwendet wurde die in Satteldorf/Crailsheim abgebaute Variante, ein frostsicheres Material, das seit altersher zum Bauen und für die Bildhauerei verarbeitet wird. Wie unsere Abbildung zeigt, hat der Stein ein Farbspiel von elfenbein/creme über kalkgrau bis hin zu gewölkt. Das Erscheinungsbild ist dadurch sehr lebhaft und erinnert an etwas Naturhaftes, in Wald und Feld Aufgelesenes. Gleichzeitig strahlt die Fassade deutliche Eigenständigkeit und Eleganz aus. Hier zeigt sich das Geschick der Architekten und des Natursteinwerkes: das neue Museum, ein Kubus, ist ein überzeugendes Stück Baukunst aus unserer Zeit. Der Muschelkalk spielt dabei eine große Rolle, sowohl bautechnisch als auch ästhetisch.

Vom Foyer abgesehen, basieren die Grundrisse auf einer kammerartigen Raumstruktur. Gefragt war ein wohnlicher Charakter. Auf Grund der vielen lichtempfindlichen Arbeiten der Sammlung wurde von einem Tageslichtkonzept abgesehen.

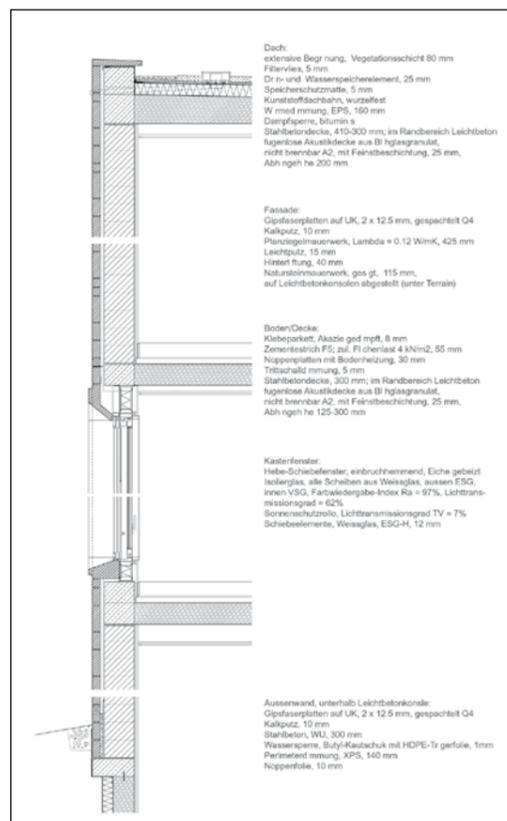
ALOIS DIETHELM, ARCHITEKT



Lageplan und EG-Grundriss zeigen die Gesamtsituation des Komplexes, links der Altbau, der über einen gedeckten Gang mit dem Neubau verbunden ist



Unten: Die Schnittzeichnung zeigt den Aufbau der Außenwand mit dem massiven Mauerwerk und der vorgesetzten Muschelkalk-Schale



Ein wichtiges Element ist auch der Größen-Kanon der diamant-gesägten Muschelkalkplatten. Die Längen gehen von 45 bis 95 cm, die Breiten von 11,5 bis 29,0 oder 36,5 cm. Zusammen mit den zurückliegenden Fugen ergibt sich deutlich eine horizontale Schichtung.

### Weitere Steinarbeiten

Wie wandelbar der Muschelkalk ist, zeigt unsere Abbildung des Eingangsbereichs im Neubau: über lange Treppenstufen, rechteckige Bodenplatten, Sockelbekleidungen geben ein Bild sachlich-funktionaler Ausstattung. Das 3 cm-Material ist geschliffen (C60). Sakret FM lässt die plan gefüllten Fugen kaum erkennen.

Ganz anders der Wachenzeller Dolomit, der als rustikaler Mauerstein beim Bau einer Vortreppe im Altbau verwendet wurde (Foto rechts). Aus dem Abfall machte die Gartenbaufirma zementgebundene Platten von etwa einem Quadratmeter für die Verlegung auf der neu hergerichteten Terrasse, die Teil des Museumscafés ist.



### Objektdatei:

Erweiterung des Franz Marc Museums  
Bauherr: Stiftung Etta und Otto Stangl  
Architekten: Diethelm & Spillmann, Zürich  
Gesamtkosten: 6,5 Millionen Euro  
Objektumfang: Erweiterungsbau, Umbau Altbau, Verbindung der 2 Bauten  
Bauzeit: ca. 15 Monate  
Öffnungszeiten: ganzjährig, außer Montag; 10 – 18 Uhr

### Natursteindaten Franz Marc Museum (Neubau)

Fassade: Crailsheimer Muschelkalk  
Steinlieferant/ Montage: Schön & Hippelein, Satteldorf/Crailsheim  
Farbe: elfenbeinfarbig, leicht gewölkt  
Oberfläche: gesägt (s. Abb.)  
Maße: Länge 45 bis 95 cm; Breite 11,5 cm, 29,0 cm und 36,5 cm; Stärke 11,5 cm.  
Fugen: Stoßfugen 8 mm, Lagerfugen 12 mm  
Technischer Aufbau: siehe Text  
Treppen und Innenböden: Material wie für die Fassade verwendet, Oberflächen gegen das Lager geschliffen (C60), Längen und Breiten variabel, Stärke: 3 cm.  
Fugenmaterial: Sakret FM mittelgrau  
Treppenvorbau (Altbau): Wachenzeller Dolomit  
Steinlieferant: Kehlheimer Naturstein, Essing  
Oberflächen: geflammt; Stärke 20 cm  
Mauer- und Verlegearbeiten: Steinmetzbetrieb Neubauer, Geretsried  
Terrassen- Bodenbelag: Wachenzeller Dolomit-Splitt, verarbeitet zu zementgebundenen Platten, 98 x 111 cm (Bentra-Belag)

### Kontakte

„Kunst ist nichts als der Ausdruck unseres Traums“ hat Franz Marc bereits 1907 gesagt. Wie er seine Träume ausdrückte, erlebt man im Franz Marc Museum, Franz Marc Park 8-10, 82431 Kochel am See, Tel.: 08851-92488 0, Fax: 08851-92488 15, Internet: [www.franz-marc-museum.de](http://www.franz-marc-museum.de)  
Die Architekten des Neubaus: Diethelm & Spillmann, Dipl. Architekten HTL/M-Arch/SIA, Räfelstrasse 11, 8045 Zürich Schweiz, Tel: 0041-44-24057 57, Fax: 0041-44-24057 59, Internet: [www.dsarch.ch](http://www.dsarch.ch)  
Steinlieferant und Fassadenmontage: Schön + Hippelein GmbH & Co. KG, Industriest. 1, 74589 Satteldorf, Baden-Württemberg, Tel.: 07951-498 0, Fax: 07951-498 98, Internet: [www.schoen-hippelein.de](http://www.schoen-hippelein.de)  
Mauer- und Verlegearbeiten: Neubauer GmbH Steinmetzbetrieb Breslauer Weg 9, 82538 Geretsried Tel: 08171-51010 Fax: 08171-8369, Internet: [www.neubauer-steinmetz.de](http://www.neubauer-steinmetz.de) (bei Redaktionsschluss allerdings noch nicht verfügbar)